Drei von gut 2500 Mitgliedern der Senioren-Universität (von links): Nelly Hofstetter, Heinz Lienhart und Josef Cadalbert.

An die Uni, um geistig fit zu bleiben

Sie sind zwischen 60 und 96 Jahre alt und besuchen Vorlesungen an der Senioren-Universität Zürich. Einige seit vielen Jahren und mit sichtlicher Begeisterung.

Text: **Rita Torcasso** Foto: **Renate Wernli**

Schon beim Eingang zur Universität Irchel in Zürich fallen die vielen älteren Frauen und Männer auf. Vor dem grössten Hörsaal drängen sich Senioren. An den Tischen im Foyer sitzen Studenten vor ihrem Laptop und nehmen kaum Notiz vom Ansturm der Rentner.

Um 14.15 Uhr beginnt die Vorlesung, fast alle der 600 Plätze sind besetzt. Heute heisst das Thema «Megatrends: was kommt auf uns zu?». Die Zukunftsforscherin Patricia Wolf stellt zwölf Megatrends vor, die unser Leben langfristig über die nächsten 30 bis 50 Jahre beeinflussen und verändern werden. Nach einer Pause können die Besucher Fragen stellen.

Zwei Nachmittage an der Uni

Die Gründe, warum Pensionierte die Senioren-Uni besuchen, sind vielfältig. Zwei Männer und eine Frau geben Auskunft. Begeistert sagt Heinz Lienhart: «Heute war es superspannend.» Der IT-Projektleiter ist geschieden, lebt allein. Er wurde bei einer Restrukturierung der Firma arbeitlos: «Plötzlich hatte ich Zeit, das war anfangs schwierig.»

> «Ich finde die Vorlesungen so spannend, dass ich zweimal in der Woche herkomme.»

Mit der Senioren-Universität seien nun zwei Nachmittage in der Woche fix in seinem Terminkalender eingetragen. «Ich bin hier noch ein Frischling, doch will ich auf jeden Fall bleiben. Ich geniesse all das spannende Wissen aus Bereichen, die ich vorher kaum kannte.» Er nahm auch schon am Kaffee-Treff teil, den die Senioren-Uni neu anbietet, um den Austausch zu fördern. Lienhart: «Das Gehörte mit andern zu diskutieren, bringt viel.»

Die Senioren-Universität Zürich hat 2460 Mitglieder, etwas mehr Frauen als Männer. Eine akademische Vorbildung braucht man nicht, die eine Hälfte der Besucher hat eine Lehre absolviert, die andere eine Matura oder hat einen akademischen Abschluss. Lienhart: «Wenn ich zurück könnte, würde ich gerne studieren.» Neben der Senioren-Uni möchte er, wenn er im August von der Arbeitssuche befreit ist, auch an Vorlesungen der Volkshochschule oder der Universität gehen. Neben dem Geist pflegt er auch den Genuss: Er ist mit andern zusammen in einem Kochclub.

Besucher der Senioren-Uni sind viele seit Jahren. Josef Cadalbert sagt stolz: «Ich bin jetzt im 9. Semester und fehle fast nie.» Weil die Vorträge sehr viel Wissen in kurzer Zeit vermitteln, bereitet er

sich jeweils im Internet auf das Thema vor und liest danach seine Notizen nochmals. Der ehemalige Logistikdisponent ist verheiratet und lebt in Zürich. Er war bis 70 erwerbstätig. «Ich hatte schon etwas Angst, dass ich ohne Arbeit in ein Loch fallen könnte», erinnert er sich. Sein Sohn habe ihn auf die Senioren-Universität hingewiesen. «Mich interessiert hier alles, man kann immer etwas mitnehmen, das zum Denken anregt», erklärt Cadalbert. Nach all den Jahren kennt er auch einige der Besucher. «Eine kleine Gruppe trifft sich jeweils zum Austausch.» Neben der Senioren-Uni unterstützt er zusammen mit seiner Frau Verwandte, die Hilfe brauchen.

Wissen aus erster Hand

Manche der Pensionierten reisen von weit her an. Nelly Hofstetter lebt in Birr AG. «Ich finde die Vorlesungen so spannend, dass ich zweimal in der Woche herkomme.» Sie arbeitete früher als KV-Angestellte, seit der Scheidung lebt sie allein. Mit 58 wurde sie frühpensioniert, fand dann nochmals eine Stelle und blieb bis 65. Danach begann sie mit der Senioren-Uni. Sie sagt: «Heute fand ich die Vorlesung sehr anregend. Ich werde mir im Internet noch anschauen, was das Zukunftslabor in Luzern macht.»

Am Anfang wählte Nelly Hofstetter vor allem Themen, die sie interessierten. «Dann merkte ich rasch, dass jede Vorlesung interessant ist und den Horizont erweitert.» Etwas mehr wünscht sie sich zu Religion und Philosophie und will nun dafür auch mal nach Bern reisen. Der Mitgliederausweis gibt Zutritt zu allen Senioren-Universitäten in der Schweiz. Sie ist begeistert: «Wo sonst kann ich aus erster Hand erfahren, was heute erforscht wird und wie sich die Welt weiterentwickelt.» Sie sei ein sehr neugieriger Mensch und hätte gerne selber studiert, sagt sie. Häufig besucht Nelly Hofstetter auch mit dem Museumspass Schweiz Ausstellungen. «Neue Ideen und andere Sichtweisen interessieren mich.»

Die Senioren-Universität Zürich wurde vor 34 Jahren gegründet. Das Programm stellt eine Kommission zusammen, der Vertreter aller Uni-Fakultäten und der ETH angehören. Die Vielfalt ist gross, viel Medizinforschung, dazu Architektur und Technik, Spiritualität, globaler Wandel und auch aktuelle Themen wie Flüchtlingsrouten. Am begehrtesten sind die medizinischen Vorträge, die zuweilen in einen zweiten Hörsaal übertragen werden müssen. Im Angebot sind auch Sonderveranstaltungen, Städteausflüge und ein Gedächtnistrainingskurs.

Viele der Pensionierten schätzen es, altersmässig unter sich zu sein. Andere möchten sich lieber noch mit Jungen messen. Ein grosser Bildungsmagnet ist in Zürich die Volkshochschule, die im vergangenen Schuljahr gegen 14 000 Teilnehmende aller Altersklassen verzeichnete.

Einige beginnen im Ruhestand gar noch ein reguläres Studium. An der Uni

INSERAT

Zürich sind 203 Studierende über 60 Jahre eingeschrieben, 71 davon stehen vor dem Doktorat. Walter Weibel schloss mit 68 ein Theologiestudium mit Doktorat ab und begann danach als Freiwilliger in der Altersseelsorge zu arbeiten. «Das Spannende am Studium war, einem Thema auf den Grund gehen zu können, und die Zusammenarbeit mit jungen Menschen.»

Für eine differenzierte Weltsicht

Bildung kennt keine Altersgrenzen. An der Senioren-Universität sind 25 Mitglieder über 90 Jahre alt, das älteste ist 96-jährig. 134 Mitglieder sind älter als 85. «Um das Gehirn auf Trab zu halten und geistig fit zu bleiben, müssen im Prinzip zwei Bedingungen erfüllt sein: sich selber immer wieder mit Neuem herausfordern und soziale Kontakte pflegen», sagt Mike Martin, Professor am Zentrum für Gerontologie.

Martin ist Präsident der Senioren-Universität. Bildung speziell für Senioren sei wichtig, betont er. «Denn die Auseinandersetzung mit neuen Themen setzt Neugier, Risikobereitschaft und Engagement voraus. Und die Vorlesungen tragen zu einer differenzierten Weltsicht bei». Bei der heutigen Flut von Informationen helfe hochstehendes Wissen auch dabei, die Qualität und die praktische Anwendbarkeit einer Information besser beurteilen zu können.

Am Ende ihrer Vorlesung zu den «Megatrends» präsentiert Patricia Wolf vier erhärtete Thesen aus ihrem Fachgebiet: «Es gibt weniger Gewalt und weniger Kriege; die Armut nimmt global ab; Demokratien sind nicht am Untergehen, sondern es kommen neue hinzu; Gesundheit, Bildung und Umweltqualität haben sich global verbessert.» Zukunftsforschung wolle den Blick auf die Welt «entdrohlichen» und öffnen, sagt sie. «Die Zukunft ist zwar nicht vorhersagbar, doch sie ist gestaltbar!» ■

Bildungsangebote

Senioren-Universität Zürich :

Jahresprogramm und Anmeldung:
www.seniorenuni.uzh.ch

Der Jahresbeitrag kostet 120 Franken, ein Einzeleintritt 10 Franken. Der Mitgliederausweis gibt auch Zutritt zum Sportprogramm für Senioren am Sportcenter Uni Irchel.

Alle Seniorenuniversitäten in der Schweiz:
www.uni3.ch

Volkshochschule Zürich:

Vorlesungen, Lehrgänge, Kurse und Reisen. Kursprogramm:
www.vhszh.ch

INSERAT